

Leitlinien Lehre

► Vizerektorat Lehre

Wie sieht gute Lehre an der Berner Fachhochschule BFH aus? Die «Leitlinien Lehre» beschreiben Standards für zeitgemässe Hochschullehre und das zukunftsgerichtete Lehrprofil der BFH. Besondere Bedeutung kommt dabei der Verbindung von Forschung und Lehre zu, um sicherzustellen, dass ein Studium an der BFH auf die Lösung komplexer Probleme von morgen vorbereitet. Die Leitlinien bieten Lehrenden und Studierenden Orientierung und sind Grundlage für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität der Lehre an der BFH. Die Strategie «Lehren und Lernen im digitalen Zeitalter» baut darauf auf und fokussiert einzelne Leitlinien als Schwerpunkt für die Weiterentwicklung bis 2024.

1 Kompetenzorientierung

Lehre an der BFH ist kompetenzorientiert.

Studierende sollen können, was sie lernen.

Lehre soll Studierenden ermöglichen, Kompetenzen zu entwickeln, d. h. dazu befähigen, Wissen in komplexen Situationen anzuwenden, kritisch zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Kompetenzen sind mehr als nur Wissen, sie beinhalten Fertigkeiten (Können) sowie Werte und Einstellungen. Deshalb bleibt kompetenzorientierte Lehre nicht bei Wissensvermittlung stehen, sondern ermöglicht immer auch die Anwendung von Wissen und Reflexion darüber.

2 Lernergebnisorientierung

Lehre an der BFH ist auf Lernergebnisse ausgerichtet.

Zentral ist, was die Studierenden am Ende des Lernprozesses erreichen.

Im Mittelpunkt steht nicht die Frage, welche Lerninhalte vermittelt werden, sondern welche Lernergebnisse die Studierenden erreichen sollen. Dieser Perspektivenwechsel von den zu vermittelnden Inhalten zu den zu erreichenden Kompetenzen ist wesentlich, um Lernen und Kompetenzentwicklung der Studierenden tatsächlich zu fördern.

3 Praxisorientierung und Forschungsbasierung

Lehre an der BFH ist praxisorientiert und forschungsbasiert.

Studierende sind forschende Praktiker*innen.

Ausgangspunkt des Lernens in praxisorientierter Lehre sind reale Probleme: In realitätsnahen Lernumgebungen gewinnen Studierende Wissen und wenden es an. Praxisorientierte Lehre ist motivierend, denn die Relevanz der Lerninhalte ist so unmittelbar begreifbar. Praxisorientierte Lehre ist dabei auch forschungsbasiert, d. h. sie bindet einerseits aktuelle Forschung aus der Praxis ein und bezieht andererseits Studierende in die Erforschung der Praxis ein.

4 Constructive Alignment

Lehre an der BFH stimmt Lernziele, Lehr-/Lernaktivitäten und Kompetenzüberprüfung aufeinander ab.

Ziele, Aktivitäten und Prüfungen sind aus einem Guss.

Studierende richten ihre Lernprozesse in der Regel an den zu erwartenden Leistungsanforderungen aus: Gelernt wird, was geprüft wird. Damit Studierende erfolgreich Kompetenzen entwickeln können, werden Lernziele, Lehr- und Lernprozess (Methoden und Aktivitäten) sowie Formen der Leistungsüberprüfung aufeinander abgestimmt. Dieses Constructive Alignment soll für die Studierenden von Anfang an transparent sein.

5 Studierendenorientierung

Lehre an der BFH aktiviert und bietet Freiräume.

Studierende übernehmen Verantwortung für ihr Lernen.

Lernen ist ein aktiver Prozess und geht von den Studierenden aus. Deshalb ermöglicht Lehre den Studierenden, sich aktiv mit Lerninhalten auseinanderzusetzen und Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen. Es gibt Freiräume zum Handeln und Ausprobieren und für Reflexion. So werden Studierende zum selbstständigen Lernen hingeführt.

6 Vielfalt

Lehre an der BFH wird Vielfalt gerecht.

Studierende profitieren von der Vielfalt.

Studierende bringen unterschiedliche Lebens-, Erfahrungs- und Wissenshintergründe mit. Lehre macht Unterschiede zum Ausgangspunkt positiver Lernerfahrungen; durch eine bewusste Auseinandersetzung mit Vielfalt erweitern Studierende und Lehrende ihre Perspektiven. Um die Studierenden in ihren Lebenswelten abzuholen, ist Lehre flexibel, individuell und vielfältig gestaltet. Das bedeutet auch, dass verschiedene Methoden, Medien und Sozialformen eingesetzt werden; so werden vielfältige Lernzüge eröffnet und unterschiedliche Lernpräferenzen angesprochen. Vielfalt erhöht die Chancen auf Lernerfolge und macht die Lehre spannend – für Studierende und Lehrende.



7 Förderorientierung

Lehre an der BFH fördert Entwicklung.

Studierende erfahren Förderung durch Begleitung und Feedback.

Lehrende sehen sich in der Rolle von Mentor*innen. Sie fördern den Lern- und Entwicklungsprozess der Studierenden durch (individuelle) Begleitung und Feedback. Konstruktives, regelmäßiges und nachvollziehbares Feedback zum Lernprozess hilft, sich zu orientieren, bereits Gelerntes zu erkennen und sich weiterzuentwickeln. Um solches Feedback geben zu können, ist eine stete Begleitung während des gesamten Lernprozesses notwendig. Dies ist insbesondere in Selbstlernphasen der Fall. Selbstlernphasen sollen bewusst gestaltet, begleitet und gezielt mit dem Kontaktstudium verknüpft werden.

8 Lernklima

Lehre an der BFH ist geprägt von Wertschätzung und verlässlichen Rahmenbedingungen.

Es lernt sich leichter, wenn das Klima stimmt.

In einem guten Lernklima lernt es sich leichter und lehrt es sich besser. Ein gutes Lernklima ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und gemeinsamer Verantwortung für den Lernprozess. Es entsteht, wenn Lehrende sich spürbar für den Lernerfolg ihrer Studierenden interessieren, für verlässliche Rahmenbedingungen sorgen, Regeln für die Zusammenarbeit vereinbaren und auf deren Einhaltung achten, eine konstruktive Fehler- und Feedbackkultur etablieren und vielfältige Interaktionsmöglichkeiten zwischen Studierenden sowie zwischen Studierenden und Lehrenden schaffen. So übernehmen auch Studierende Verantwortung für das Lernklima.

9 Vernetzung

Lehre an der BFH ist vernetzt und interdisziplinär.

Studierende lernen intern und extern vernetzt.

Komplexe Herausforderungen und Probleme können zunehmend nur durch interdisziplinäre, oft internationale, Zusammenarbeit bewältigt werden. Lehre an der BFH bereitet vor auf Zusammenarbeit über disziplinäre und nationale Grenzen hinweg: die Perspektiven anderer Disziplinen werden integriert, Lehrveranstaltungen verschiedener Disziplinen gemeinsam durchgeführt, kollaboratives Lernen wird gefördert und internationale Lernerfahrungen, auch durch Online-Zusammenarbeit, werden möglich.



10 Digitalisierung

Lehre an der BFH nutzt digitale Szenarien.

Studierende lernen auch digital.

Die Digitalisierung durchdringt immer stärker alle Lebensbereiche. Auch in der Lehre werden digitale Medien und digitale Szenarien eingesetzt. Digitalisierung in der Lehre ist kein Selbstzweck, sie wird reflektiert eingesetzt und ist immer mit Mehrwerten und Zielen verbunden: Entwicklung von Medienkompetenzen, Flexibilisierung durch orts- und zeitunabhängiges Lernen, Individualisierung sowie Unterstützung von Reflexions- und Selbstlernphasen.

11 Future Skills

Lehre an der BFH bereitet auf zukünftige Lebens- und Arbeitswelten vor.

Studierende werden fit für die Zukunft.

Fachwissen ist wichtig. Daneben werden Future Skills für alle Disziplinen und Branchen immer wichtiger. Future Skills sind Fähigkeiten, mit denen die immer komplexeren Herausforderungen der Zukunft gemeistert werden können. Dazu gehören klassische überfachliche Kompetenzen wie z. B. Kooperation, Kreativität und Kritisches Denken und auch digitale Kompetenzen wie z. B. Data Literacy. Future Skills sind der Schlüssel für langfristigen Erfolg am Arbeitsmarkt und grundlegend, um die digitale Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Future Skills werden an der BFH in allen Fächern gemeinsam mit den Fachkompetenzen gefördert.



Principes directeurs

► Vice-rectorat Enseignement

Qu'est-ce qui caractérise un enseignement de qualité à la Haute école spécialisée bernoise BFH? Les « Principes directeurs pour l'enseignement » dessinent les traits principaux d'un enseignement universitaire répondant aux exigences d'aujourd'hui ainsi que des approches prenant en compte les enjeux du futur. Un des éléments clés est le lien entre l'enseignement et la recherche, de sorte que les étudiant-e-s de la BFH puissent se préparer à résoudre par la suite des problèmes complexes. Les principes directeurs indiquent aux enseignant-e-s et aux étudiant-e-s l'orientation pédagogique de l'institution et fournissent un fondement pour développer en continu la qualité de l'enseignement. La stratégie « Enseigner et étudier à l'ère numérique » s'y appuie, mettant l'accent sur quelques aspects à développer jusqu'en 2024.

1 Orientation compétences

L'enseignement à la BFH vise le développement de compétences.

Les étudiant-e-s doivent pouvoir mettre en pratique ce qu'ils apprennent.

L'enseignement doit permettre aux étudiant-e-s de développer des compétences, c'est-à-dire de se mettre en mesure d'appliquer leurs connaissances dans des situations complexes, de les soumettre à un examen critique et de les approfondir. Les compétences sont plus qu'un savoir. Elles sous-entendent des aptitudes (savoir-faire) ainsi que des valeurs et des convictions personnelles. C'est pourquoi dans un enseignement axé sur les compétences, l'enjeu n'est pas seulement la transmission d'un savoir, mais surtout l'utilisation de ce savoir et la réflexion s'y rapportant.

2 Orientation résultats de l'apprentissage

L'enseignement à la BFH se concentre sur les résultats à atteindre.

Ce qui importe, ce sont les acquis des étudiant-e-s.

Il ne s'agit pas prioritairement de savoir quels contenus d'apprentissage doivent être transmis, mais quels résultats visés dans l'apprentissage. Ce changement de perspective est essentiel pour promouvoir réellement l'apprentissage et le développement des compétences chez les étudiant-e-s.

3 Pratique et recherche au premier plan

L'enseignement à la BFH est axé sur la pratique et basé sur la recherche.

Les étudiant-e-s mènent des activités de recherche dans un contexte pratique.

Dans un enseignement axé sur la pratique, le point de départ du processus d'apprentissage est fourni par des problèmes réels: Les étudiant-e-s développent leurs compétences dans un environnement d'apprentissage qui se rapproche de la réalité et sont en mesure de mettre en pratique le savoir acquis. Cette démarche pratique stimule leur motivation. L'enseignement axé sur la pratique est en même temps basé sur la recherche, c'est-à-dire que d'une part il intègre les connaissances actuelles issues de la recherche et d'autre part il intègre les étudiant-e-s dans les processus inhérents à la recherche.

4 Alignement constructif

L'enseignement à la BFH mise sur la cohérence entre les objectifs visés, les activités d'enseignement et d'apprentissage et les modalités d'évaluation.

Objectifs, activités et évaluations de compétences vont ensemble.

Les étudiant-e-s alignent généralement leurs processus d'apprentissage sur les performances attendues: on apprend ce qui sera testé. Afin que les étudiant-e-s puissent développer leurs compétences à bon escient, il s'agit d'obtenir une correspondance entre les objectifs visés, les processus d'enseignement et d'apprentissage (méthodes et activités) et les formes d'évaluation. Les étudiant-e-s doivent percevoir d'emblée cet alignement constructif.

5 Approche centrée sur les étudiant-e-s

L'enseignement à la BFH crée un environnement qui mette les étudiant-e-s en action et leur fournisse une marge de manoeuvre.

Les étudiant-e-s s'approprient leur formation.

L'apprentissage est un processus actif qui commence chez les étudiant-e-s. C'est pourquoi l'enseignement doit leur permettre de se confronter activement aux contenus d'apprentissage et d'endosser la responsabilité de leur propre processus d'apprentissage. L'enseignement centré sur les étudiant-e-s ménage des espaces pour l'action, l'expérimentation et la réflexion. De cette manière, les étudiant-e-s s'accoutument à l'apprentissage autonome.

6 Diversité

L'enseignement à la BFH s'ajuste à la diversité.

Les étudiant-e-s tirent profit de la diversité.

Les étudiant-e-s présentent des profils différenciés. L'enseignement fait de ces différences le point de départ d'expériences d'apprentissage positives: En intégrant la diversité, étudiant-e-s et enseignant-e-s élargissent leurs perspectives. Afin de prendre en compte les contextes particuliers des étudiant-e-s, l'enseignement est flexible, individualisé et diversifié. De même, il privilégie la diversité des méthodes, des médias et des formes sociales, tenant compte de la pluralité des approches et préférences d'apprentissage. La diversité augmente les chances de réussite pour l'apprenant-e et rend l'enseignement passionnant, aussi bien pour les étudiant-e-s que pour les enseignant-e-s.



7 Approche incitative

L'enseignement à la BFH stimule le développement des compétences.

Les étudiant-e-s bénéficient d'un accompagnement ciblé et de feedbacks constructifs.

Les enseignant-e-s se voient dans le rôle de mentors, soutenant le processus d'apprentissage et de développement des étudiant-e-s par leur accompagnement (individuel) et par leurs feedbacks. Un feedback constructif, régulier et pertinent permet à l'étudiant-e de s'orienter, de prendre acte de ce qui est acquis et de poursuivre son apprentissage. Pour qu'un tel feedback produise ses effets, il faut que le suivi s'effectue avec constance. C'est notamment le cas dans les phases d'autoformation: elles doivent être conçues dans cette optique de feedback et d'accompagnement, avec des objectifs précis et selon des modalités qui soient coordonnées avec l'enseignement présentiel.

8 Climat de travail propice

L'enseignement à la BFH se déroule dans un contexte respectueux et serein.

On étudie plus aisément dans une bonne atmosphère de travail.

Il est plus facile d'apprendre et plus facile d'enseigner dans un contexte favorable. Un climat de travail est propice notamment si l'estime mutuelle est tangible et si les responsabilités quant au processus d'apprentissage sont partagées. Les enseignant-e-s peuvent influencer positivement le climat de travail de diverses façons: S'intéresser concrètement à la réussite des étudiant-e-s, garantir des conditions-cadres fiables, s'entendre sur les règles de coopération et veiller à ce qu'elles soient respectées, adopter une approche constructive de l'erreur et une culture du feedback, créer diverses possibilités d'interaction entre les étudiant-e-s ainsi qu'entre les étudiant-e-s et les enseignant-e-s. Autant d'attitudes qui incitent également les étudiant-e-s à contribuer de leur côté à un climat d'apprentissage propice.

9 Mise en réseau

L'enseignement à la BFH privilégie la mise en réseau et l'interdisciplinarité.

L'acquisition des compétences s'effectue dans une mise en réseau interne et externe.

Face à des problèmes et défis de plus en plus complexes, seule une approche d'interdisciplinarité et de collaboration, souvent internationale, donne de bons résultats. L'enseignement à la BFH prépare les étudiant-e-s à la coopération au-delà des frontières disciplinaires et territoriales: Les perspectives des autres disciplines sont prises en considération, les enseignements conjoints de plusieurs disciplines sont favorisés, l'apprentissage collaboratif est encouragé et des expériences d'apprentissage internationales, également au moyen de la collaboration en ligne, deviennent possibles.



10 Utilisation du numérique

L'enseignement à la BFH recourt aux scénarios numériques.

Les étudiant-e-s se forment également grâce au numérique.

La mutation numérique marque de plus en plus fortement tous les domaines de la vie. Dans la formation également, les moyens et scénarios numériques occupent une place importante. Mais le numérique dans l'enseignement n'est pas une fin en soi. Il est utilisé de manière réfléchie lorsqu'il présente une valeur ajoutée et permet d'atteindre des objectifs: développement de compétences médiatiques, gain en flexibilité grâce à un apprentissage indépendant d'un lieu et d'un horaire, individualisation et soutien dans les phases de réflexion et d'autoformation.

11 Compétences pour le futur

L'enseignement à la BFH prépare les étudiant-e-s au monde (professionnel) de demain.

Les étudiant-e-s acquièrent les compétences pour être à la hauteur des enjeux du futur.

Les connaissances dans la matière étudiée sont importantes. Mais quel que soit le domaine envisagé, les « Future Skills » jouent un rôle de toujours plus déterminant en tant qu'aptitudes permettant de maîtriser des défis de plus en plus complexes. Il s'agit aussi bien d'aptitudes globales « classiques » telles que la faculté de coopération, la créativité et l'esprit critique, mais aussi de compétences en relation avec le numérique, comme par exemple la « Data Literacy ». Les compétences pour le futur constituent la clé du succès à long terme sur le marché du travail et permettent, dans un monde tendant à la numérisation, de prendre part constructive et critique à cette mutation. Elles s'acquièrent dans toutes les branches enseignées à la BFH, en même temps que les connaissances propres à la matière étudiée.

